



Konjunkturbericht

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar Jahresbeginn 2019



IHK
Darmstadt
Rhein Main Neckar

#GemeinsamStarkDankEhrenamt

Industrie geht verschnupft ins neue Jahr

Situation in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist 2018 das neunte Jahr in Folge gewachsen. Das Wachstum hat aber an Schwung verloren. So war das reale Bruttoinlandsprodukt nur 1,5 Prozent höher als im Vorjahr. In den beiden vorangegangenen Jahren lag das preisbereinigte Wachstum bei jeweils 2,2 Prozent. Positive Wachstumsimpulse kamen insbesondere aus dem Inland. Private Konsumausgaben, Staatskonsum und Investitionsnachfrage legten zu, allerdings weniger dynamisch als zuvor. Das außenwirtschaftliche Umfeld ist rauer geworden. Für 2019 rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mit einem Wirtschaftswachstum von real 1,7 Prozent.

Entwicklung in Südhessen

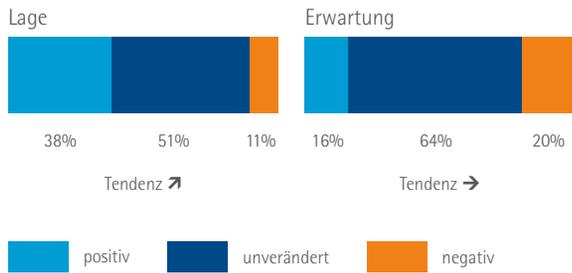
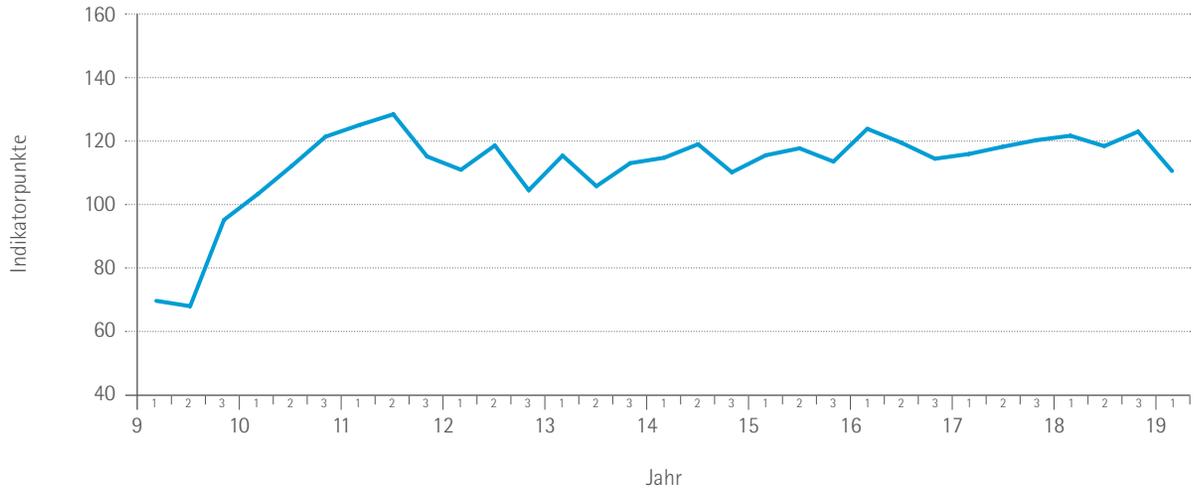
Noch geht es der südhessischen Wirtschaft gut. Immerhin 38 Prozent der Unternehmen melden gute Geschäfte, 51 Prozent sprechen von befriedigenden Zahlen. Nur jedes neunte Unternehmen ist unzufrieden. Saldiert man positive und negative Lageurteile, beträgt der Lagesaldo plus 27 Prozentpunkte. Im Vergleich zu den Umfrageergebnissen im Herbst 2018 ist das ein Rückgang um sechs Punkte.

Vom Optimismus der Vorumfragen ist nur noch wenig zu sehen. Nur 16 Prozent der Unternehmen erwarten bessere Geschäfte, 20 Prozent sehen eine Verschlechterung. Fast zwei Drittel der Befragten glauben, dass es so bleibt wie es ist. Der Saldo aus positiven und negativen Zukunftseinschätzungen rutscht in den roten Bereich und beträgt jetzt minus vier Prozentpunkte. Gegenüber dem Herbst letzten Jahres ist das ein deutlicher Rückgang um 19 Punkte. Abgekühlt haben sich vor allem die Erwartungen in der Industrie.

Bei Investitionsprojekten sind die Unternehmen vorsichtiger geworden. So gibt der Saldo aus investitionsfreudigen und zurückhaltenden Unternehmen acht Punkte ab. Mit plus drei Prozentpunkten liegt er aber noch im positiven Bereich. Ihren Personalbestand wollen die Unternehmen trotz allem ausweiten (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Saldozuwachs um drei Punkte). Eine deutliche Ernüchterung gab es bei den auslandsaktiven Unternehmen: US-Protektionismus, Brexit & Co. sorgen für Unsicherheit. So liegt der Saldo der Exporterwartungen nur noch bei plus drei Prozentpunkte - ein Minus von 26 Prozentpunkten gegenüber der letzten Umfrage.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen. Gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2018 verliert er 12,5 Punkte und liegt jetzt bei 110,7 Punkten. Der über dem Index von 100 liegende Wert zeigt, dass die südhessische Wirtschaft weiterhin wächst. Die Konjunkturaussichten haben sich jedoch deutlich verschlechtert.

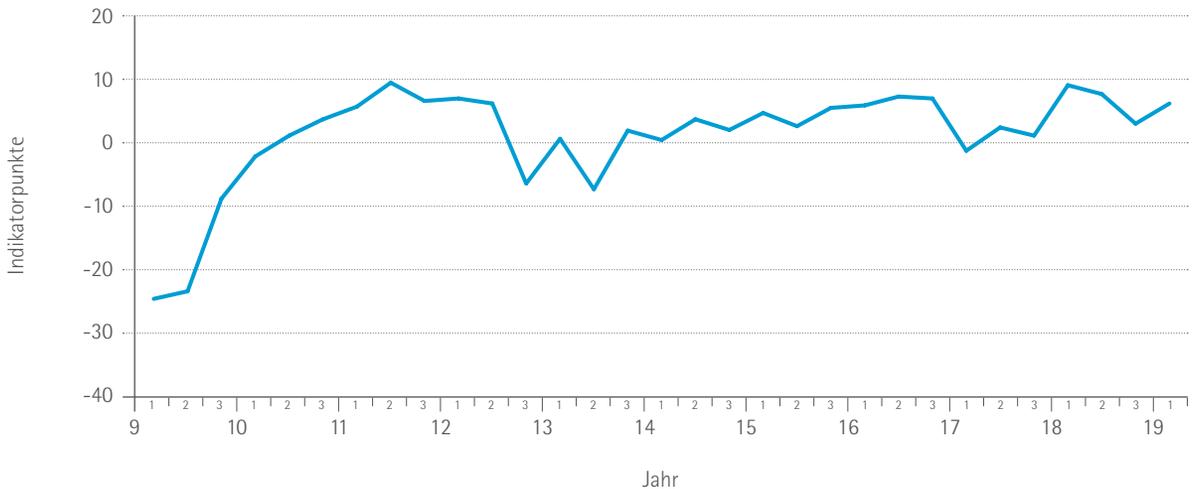
Geschäftsklima



Einstellungsfreude hält an

Vom möglichen Abschwächungsszenario unbeeindruckt zeigen sich die Unternehmen bei der Personalplanung. So sind die einstellungsfreudigen Unternehmen (21 Prozent) gegenüber den einstellungsmüden Unternehmen (15 Prozent) in der Mehrheit. Der Beschäftigungssaldo legt sogar zu: Er beträgt jetzt plus sechs Prozentpunkte. Das sind drei Prozentpunkte mehr als zur Vorumfrage. Am einstellungsfreudigsten zeigen sich die Logistiker (Saldo plus 20 Prozentpunkte, Rückgang um neun Einheiten). Auch die Dienstleister wollen sich verstärken (Saldo plus 18 Punkte, Saldozuwinn um zehn Punkte), ebenso das Baugewerbe (Saldo plus sechs Prozentpunkte, konstant) und der Einzelhandel (Saldo plus vier Prozentpunkte, Saldozuwachs um zwölf Punkte). Die Industrie übt sich dagegen in Zurückhaltung, ihr Beschäftigungssaldo ist ausgeglichen. Gegenüber Herbst ist das ein Saldorückgang um 14 Zähler. Die Banken planen Personalabbau (Saldo minus 64 Prozentpunkte, Saldoplus um 15 Punkte), gleiches gilt für das Gastgewerbe (Saldo minus acht Prozentpunkte, Saldo konstant).

Beschäftigung



Beschäftigung



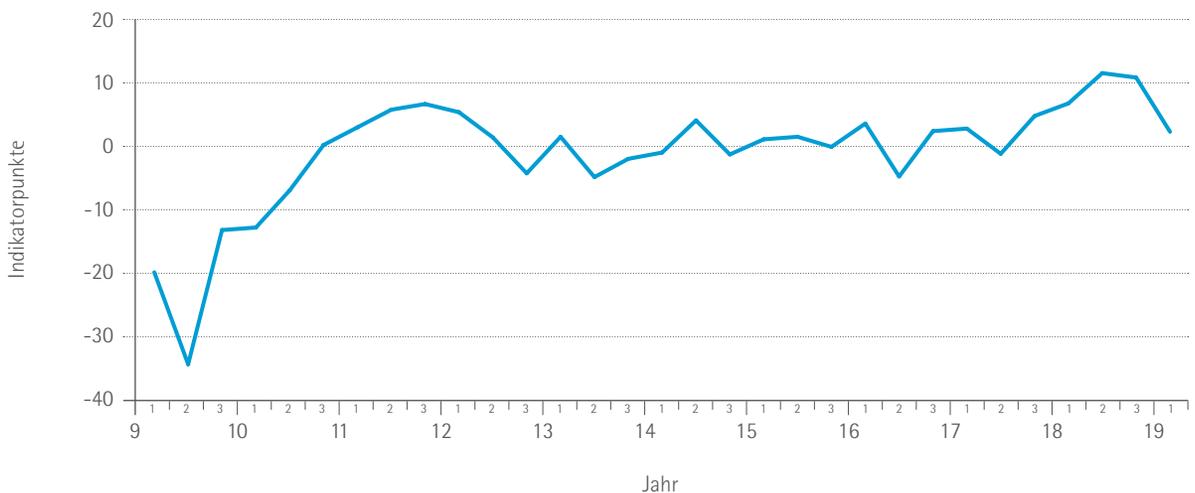
Tendenz ↗



Zurückhaltung bei Investitionen

Exakt jedes vierte Unternehmen will sein Investitionsvolumen ausweiten, 22 Prozent planen Kürzungen. 53 Prozent halten ihre Ausgaben konstant. Der Saldo der Investitionspläne verliert acht Einheiten und liegt jetzt bei plus drei Prozentpunkten. Deutliche Erhöhungen planen nur die Banken (Saldo plus 36 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus 14 Punkte) und die Logistiker (Saldo plus 40 Prozentpunkte, Saldorückgang um sieben Punkte). Auch Gastgewerbe (Saldo plus sieben Prozentpunkte, Saldo minus 15 Punkte) und unternehmensbezogene Dienstleister (Saldo plus fünf Prozentpunkte, Saldo minus zwei Punkte) zeigen sich stark. Die Industrie fährt ihre Investitionspläne im Vergleich zum Herbst um neun Zähler zurück, und liegt jetzt bei einem Saldo von null Prozentpunkten. Baugewerbe und Einzelhandel sind nochmals zurückhaltender: Saldo minus 13 Prozent (Saldorückgang um 31 Punkte) beziehungsweise Saldo minus 42 Prozentpunkte (Saldorückgang um 22 Zähler).

Investitionen



Investitionen



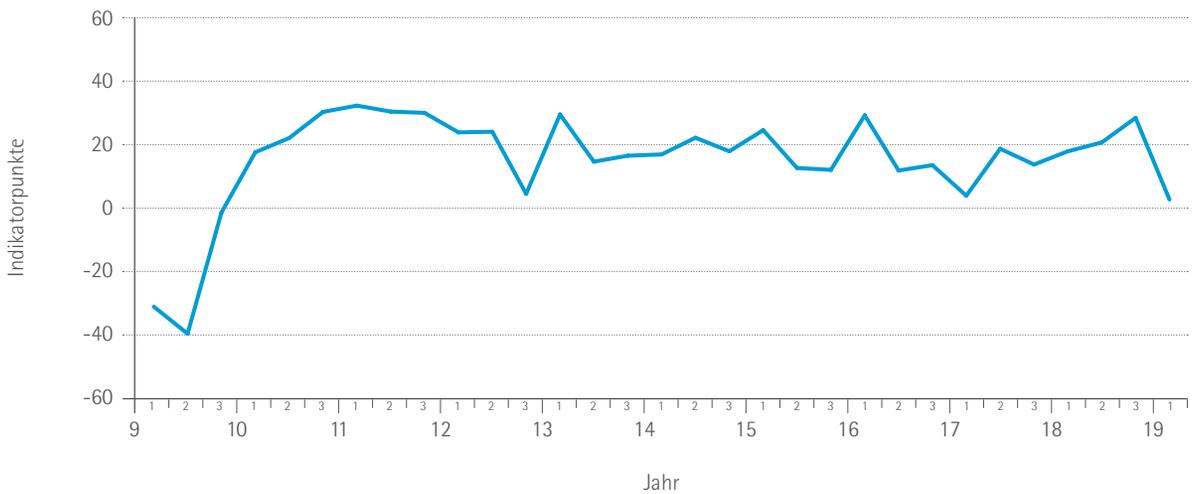
Tendenz →



Sorgen mehrten sich

Die außenwirtschaftlichen Turbulenzen durch US-Protektionismus und Brexit sind jetzt auch in Südhessen angekommen. Zwar überwiegt noch leicht die Zuversicht: 21 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden Exporten, 18 Prozent sehen schwierige Zeiten im Auslandsgeschäft. 61 Prozent erwarten, dass es so bleibt wie es ist. Im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst gibt der Exportsaldo jedoch 26 Punkte ab. Er liegt bei nur noch plus drei Prozentpunkten. Zum Vergleich: Das langjährige Mittel des Exportsaldos beträgt plus 20 Prozentpunkte. Der zunehmende Pessimismus der Exportwirtschaft geht quer durch alle Unternehmensgrößen.

Exporte



Exporte



21% 61% 18%

Tendenz →

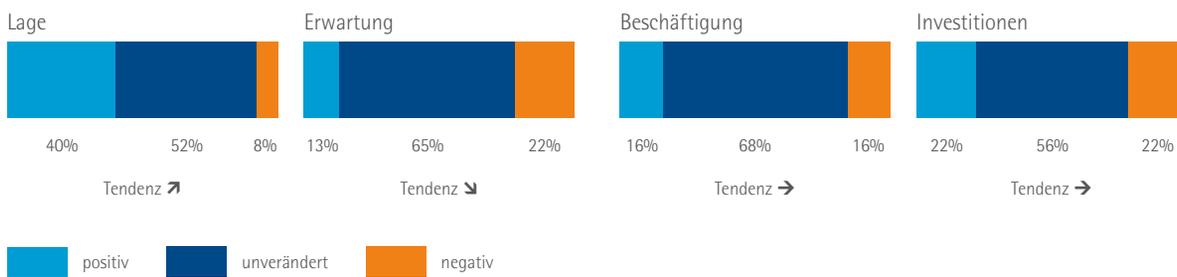


Einzelne Sektoren und Wirtschaftszweige

Schuss vor den Bug

Noch immer ist die Industrie mit ihrem laufenden Geschäft zufrieden. 40 Prozent der Industrieunternehmen melden gute Zahlen, nur acht Prozent klagen (Lagesaldo plus 32 Prozentpunkte). Gegenüber der Vorumfrage gibt der Lagesaldo nur vier Punkte ab. Beim Auftragseingang bekam die Branche jedoch einen Schuss vor den Bug, denn dieser ging sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland zurück. Der Erwartungssaldo gibt daher 21 Punkte ab, und liegt mit minus neun Prozentpunkten jetzt deutlich im Negativbereich. Betroffen sind auch Investitions- und Beschäftigungspläne. So möchten zu Jahresbeginn genauso viele Unternehmen Investitionsbudgets erhöhen wie kürzen (Saldo null Prozentpunkte). Das ist ein Saldorückgang um neun Zähler. Bei Personalfragen hält sich die Industrie jetzt zurück. Einstellungsfreudige und einstellungsmüde Unternehmen halten sich zu Jahresbeginn die Waage (Saldo null Prozentpunkte, Saldorückgang um 14 Punkte).

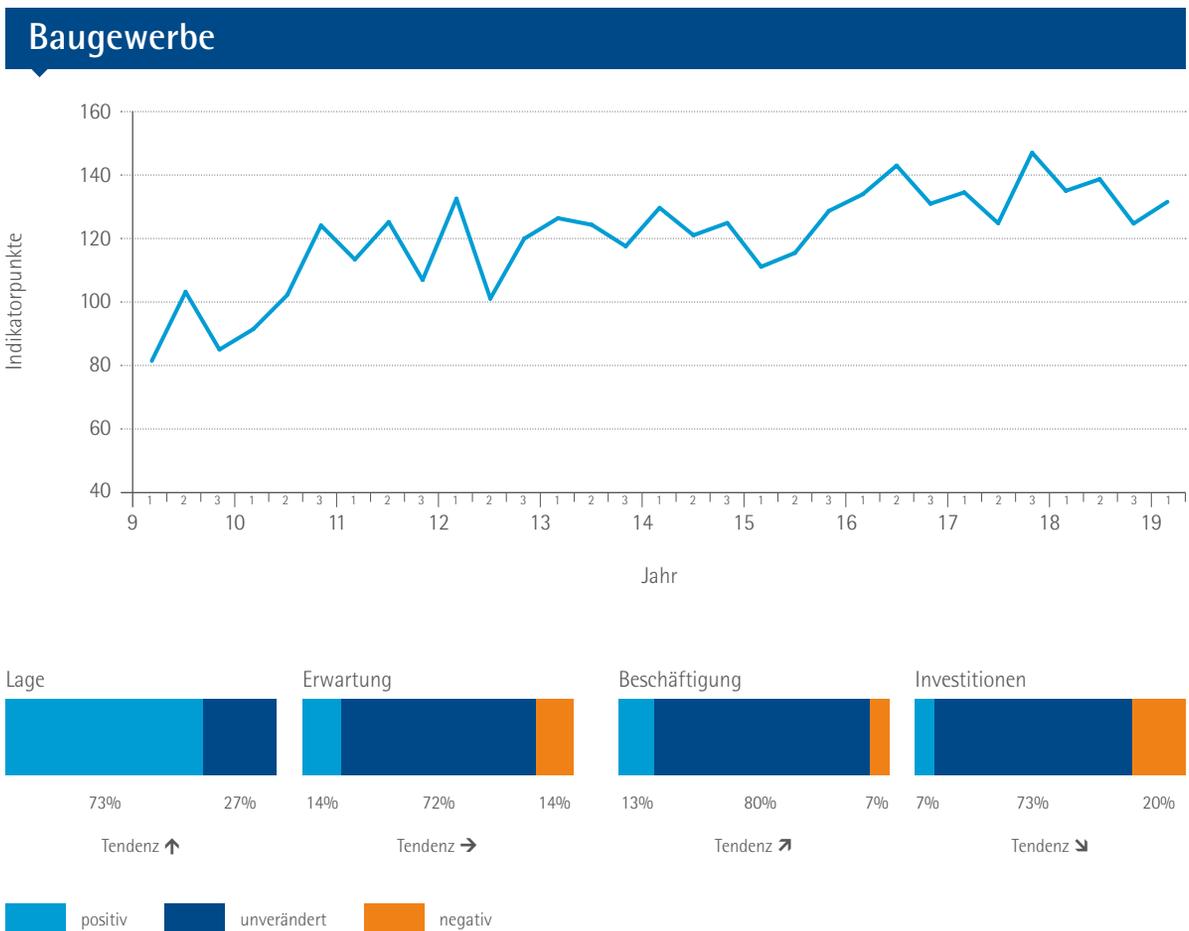
Industrie



■ positiv
 ■ unverändert
 ■ negativ

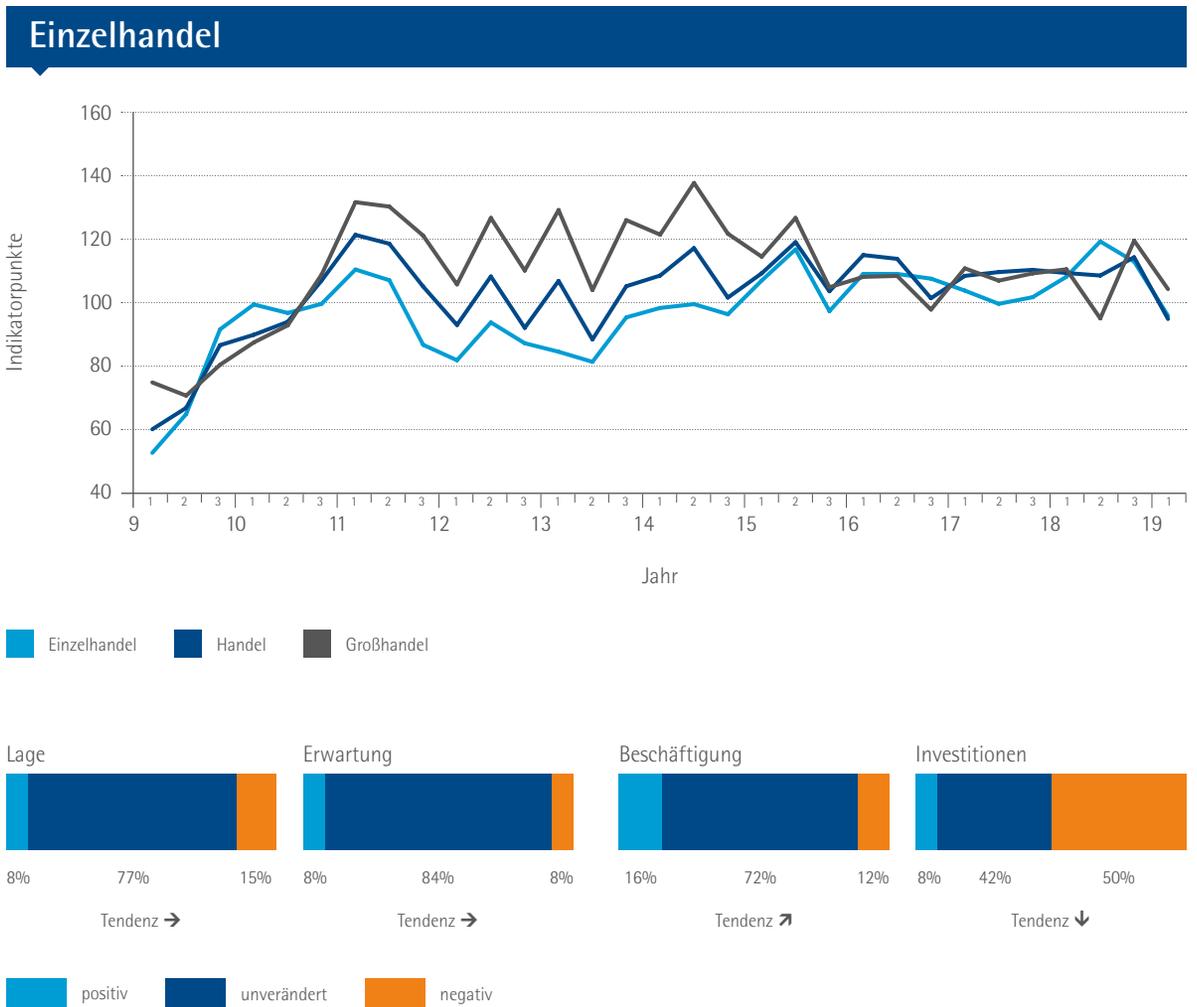
Bauboom hält an

Im Baugewerbe läuft es unverändert gut. Drei von vier Unternehmen sind mit der Baukonjunktur zufrieden, kein Unternehmen ist unzufrieden (Saldo plus 73 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus 26 Zähler). Immer noch exzellent ist der Auftragsbestand. So haben vier von fünf Unternehmen Aufträge für vier oder mehr Monate. Lediglich die kalte Jahreszeit drückt die Stimmung. In Zahlen: 14 Prozent der Bauunternehmen sehen die Zukunft noch besser, 14 Prozent rechnen mit rückläufigen Werten (Saldo null Prozentpunkte, Saldoveränderung minus sechs Einheiten). Den aktuellen Personalbestand möchten die Bauunternehmer ausbauen (Saldo plus sechs Prozentpunkte, konstant). Bei Investitionen ist das Baugewerbe auch saisonbedingt zurückhaltend: Sieben Prozent wollen in den nächsten Monaten mehr investieren, jedes fünfte Unternehmen plant Kürzungen (Saldo minus 13 Prozentpunkte, Saldorückgang um 31 Einheiten).



Enttäuschte Einzelhändler

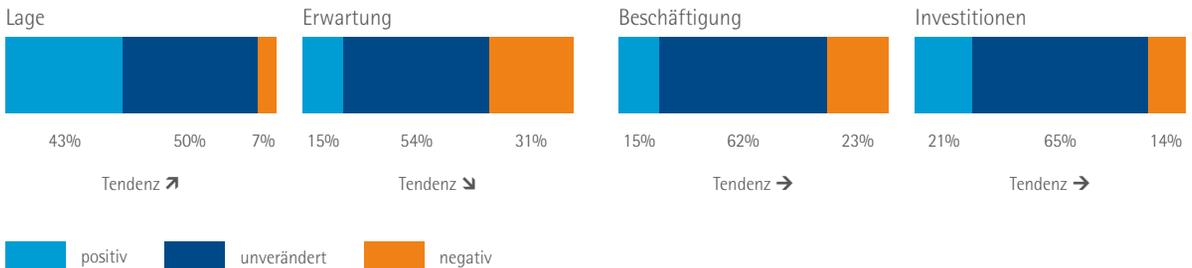
Im stationären Einzelhandel wurden die Erwartungen an das Weihnachtsgeschäft offensichtlich enttäuscht. So sind die zufriedenen Einzelhändler gegenüber den unzufriedenen Händlern in der Minderheit (Saldo minus sieben Prozentpunkte, Saldorückgang um 27 Zähler). Dennoch rechnen die Unternehmen mit einer stabilen Entwicklung: acht Prozent der Händler rechnen mit einer besseren, acht Prozent mit einer schlechteren Zukunft. 84 Prozent der befragten Händler sehen eine gleichbleibende Entwicklung. Damit liegt der Erwartungssaldo bei null Prozentpunkten, gegenüber der Vorumfrage gibt er sieben Prozentpunkte ab. Beim Personal möchte sich der Einzelhandel verstärken (Saldo plus vier Prozentpunkte, Saldoveränderung plus zwölf Punkte). Investitionsfreude muss man zu Jahresbeginn mit der Lupe suchen: Nur acht Prozent planen mehr zu investieren, jeder zweite Einzelhändler will kürzen. Der Investitionssaldo liegt jetzt deutlich im roten Bereich: minus 42 Prozentpunkte, Saldorückgang um 22 Punkte.



Licht und Schatten

Im Gastgewerbe überwiegt die Zufriedenheit. So berichten 43 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftslage, sieben Prozent sehen Grund zur Klage. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen liegt unverändert bei plus 36 Prozentpunkten. Beim Blick in die Zukunft hingegen haben Pessimisten die Oberhand: der Erwartungssaldo beträgt minus 16 Prozentpunkte (Saldorückgang gegenüber Herbst: neun Punkte). Die Beschäftigungspläne der Branche sind auch saisonbedingt negativ: 15 Prozent der Hoteliers und Gastronomen suchen Personal, 23 Prozent wollen sich von Personal trennen (Saldo minus acht Punkte, Saldo konstant). Bei Sachmitteln will die Branche jedoch investieren. So gibt der Saldo der Investitionspläne zwar 15 Punkte ab, mit plus sieben Prozentpunkten liegt er aber noch immer deutlich im grünen Bereich.

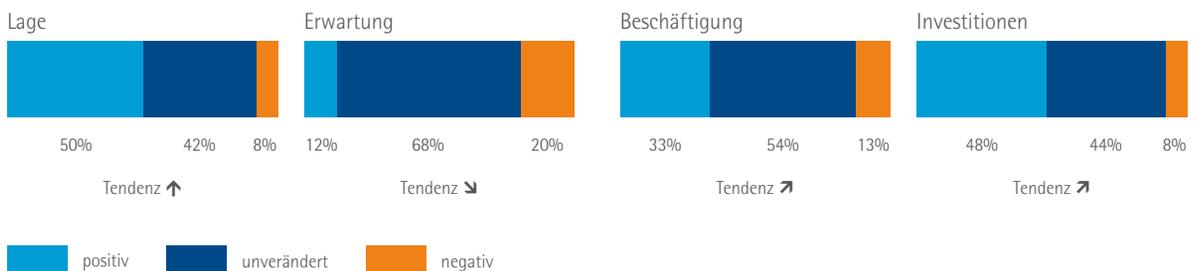
Gastgewerbe



Gleichbleibend hohe Taktzahl

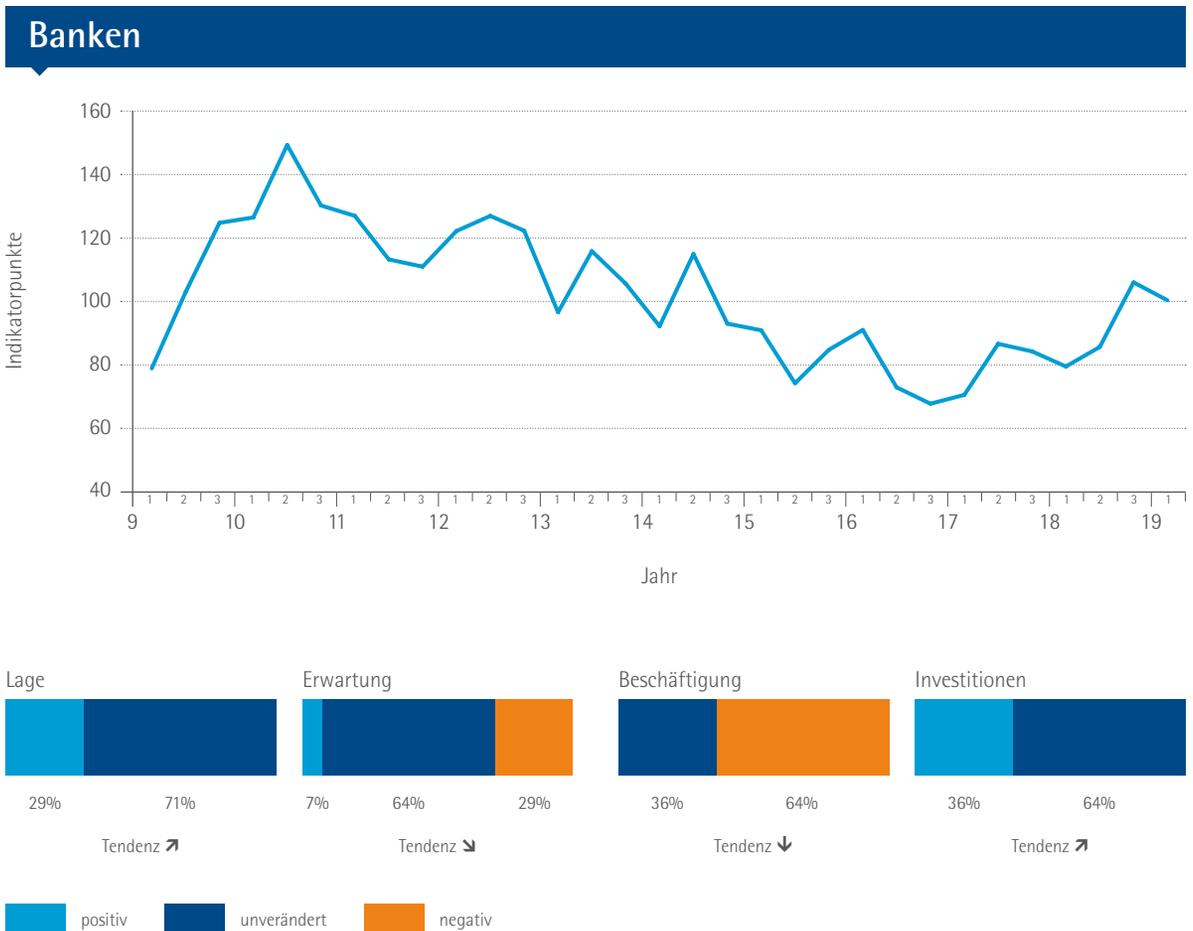
Die Dienstleister der Verkehrs- und Logistikbranche berichten von unverändert guten Geschäften. Jedes zweite Unternehmen ist zufrieden, nur acht Prozent sind unzufrieden. Zwar gibt der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen etwas ab, liegt aber noch immer bei plus 42 Prozentpunkten. Eingetrübt haben sich die Zukunftserwartungen. So sind die Pessimisten unter den Verkehrs- und Logistikdienstleistern in der Mehrheit, und der Erwartungssaldo beträgt jetzt minus acht Prozentpunkte. Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten der Branche bleiben davon unbehelligt. Die Investitionspläne bleiben klar im grünen Bereich (Saldo plus 40 Prozentpunkte, Saldorückgang um sieben Einheiten). Auch personell möchte die Branche aufrüsten (Saldo plus 20 Prozentpunkte, Saldoveränderung minus neun Zähler).

Verkehr und Logistik



Ertragslage stabilisiert

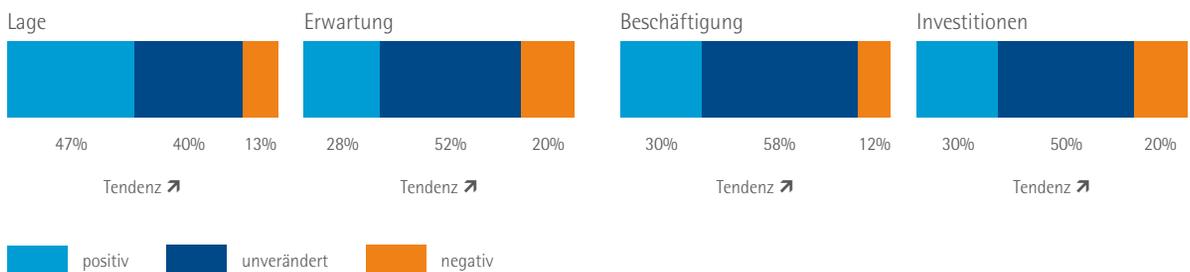
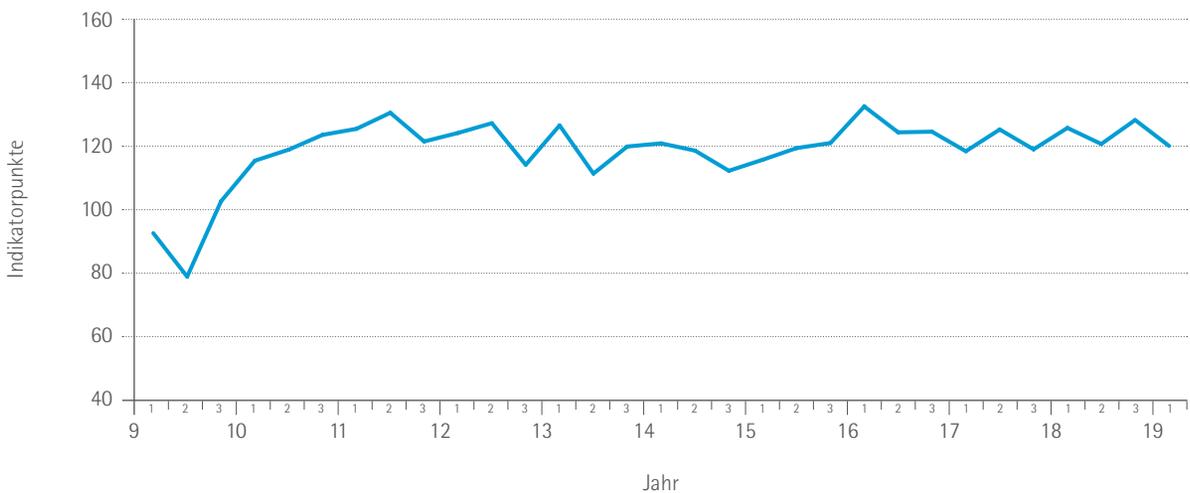
Das Niedrigzinsumfeld belastet das Kreditgewerbe, aber die Ertragsituation wird von Umfrage zu Umfrage besser. So klettert der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen um weitere acht Einheiten. Er beträgt aktuell plus 29 Prozentpunkte. Die Kreditvergabe konnte nicht nur an Private, sondern auch an Geschäftskunden erfolgreich ausgeweitet werden. Grundsätzlich kritisch sehen die Banken ihre Zukunft. Gegenüber der Herbstumfrage lässt der Erwartungssaldo 15 Zähler nach, und beträgt jetzt minus 22 Prozentpunkte. Der Saldo der Investitionspläne hingegen erreicht mit plus 36 Prozentpunkten einen neuen Höchststand (Saldoveränderung plus 14 Punkte). Bei den Beschäftigungsplänen setzen die Banken unverändert auf Kostensenkung durch Personalabbau. Keines der befragten Institute will einstellen, aber zwei Drittel möchten sich von Personal trennen. Mit minus 64 Prozentpunkten bewegt sich der Saldo klar im Negativbereich.



Unverändert dynamisch

Dem Servicesektor geht es unverändert gut. Fast jedes zweite Unternehmen ist mit dem laufenden Geschäft zufrieden, nur 13 Prozent sehen Grund zur Klage. Der Lagesaldo aus positiven und negativen Einschätzungen beträgt plus 34 Prozentpunkte (Saldozuwachs um einen Zähler). Die Zukunftserwartungen sind optimistisch, aber deutlich verhaltener als noch im Herbst. 28 Prozent rechnen mit besseren Zeiten, jeder fünfte Dienstleister sieht eine Verschlechterung. Damit liegt der Erwartungssaldo bei plus acht Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage ist das ein Minus um 16 Zähler. Durchweg positiv sieht es bei Beschäftigung und Investitionen aus. Knapp jeder dritte Dienstleister will sich personell verstärken, zwölf Prozent planen die Freisetzung von Personal (Saldo plus 18 Prozentpunkte, Saldozuwachs um zehn Zähler). Die investitionswilligen Dienstleister sind wie zur Vorumfrage in der Mehrheit (Saldo plus zehn Prozentpunkte, Saldoverlust um drei Zähler).

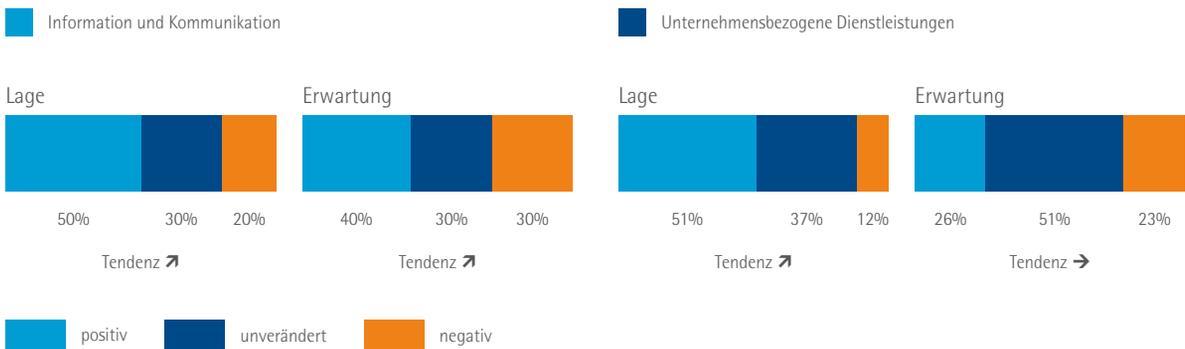
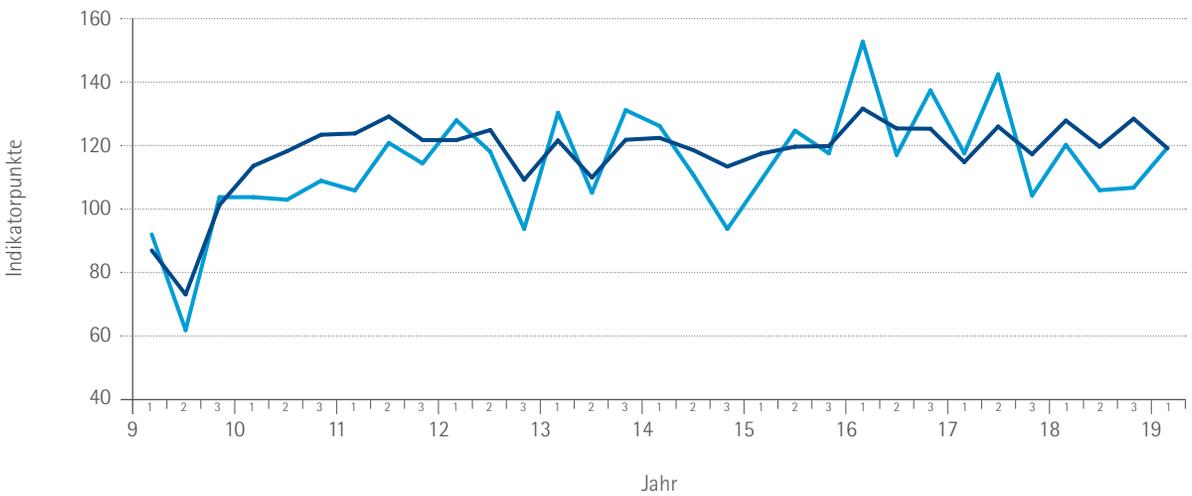
Dienstleistungen



Kraftvoll und optimistisch

Die Geschäfte bei unternehmensbezogenen Dienstleistern laufen. Positive und negative Lageurteile saldieren sich auf plus 39 Prozentpunkte (Saldo konstant). Es mangelt jedoch an Optimismus, denn der Erwartungssaldo beträgt nur plus drei Prozentpunkte. Gegenüber Herbst ist das ein Minus um 17 Zähler. Bei Beschäftigung und Investitionen stehen die Zeichen auf Expansion. Die Informations- und Kommunikationsdienstleister sind zufrieden (Lagesaldo plus 30 Prozentpunkte) und optimistisch (Erwartungssaldo plus zehn Punkte), gegenüber Herbst haben beide Parameter zugelegt. Bei Neueinstellungen und Investitionen setzt die Branche auf Expansion. Dies belegen positive Salden bei der Personal- und Investitionsplanung.

Einzelne Dienstleistungsbranchen



Sonderauswertung

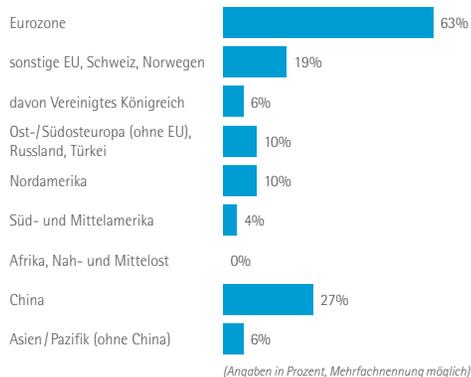
Auslandsinvestitionen

Eurozone ganz vorne

Die südhessische Industrie erlöst sechs von zehn Euro im Export. Auch bei den Auslandsinvestitionen geht es voran: 58 Prozent aller auslandsaktiven Unternehmen wollen ihr Engagement im Ausland beibehalten. 28 Prozent planen mehr Auslandsinvestitionen, 14 Prozent wollen weniger investieren. Keine grundlegenden Veränderungen gibt es bei den Motiven für Auslandsinvestitionen. Hauptmotiv ist wie immer der Ausbau des Vertriebsnetzes und der Kundennähe (68 Prozent der Nennungen, Veränderung gegenüber dem Vorjahr minus zwei Punkte). Das Motiv „Produktion zwecks Kostenersparnis“ (21 Prozent, minus drei Punkte) hat an Bedeutung verloren, das Motiv „Markterschließung“ (elf Prozent, plus vier Punkte) an Bedeutung gewonnen.

Bei den Zielregionen der Auslandsinvestitionen gibt es Veränderungen. Die mit Abstand wichtigste Zielregion südhessischer Auslandsinvestitionen bleibt mit 63 Prozent die Eurozone. Allerdings sind es 15 Prozentpunkte weniger als noch vor einem Jahr. Mit deutlichem Abstand nennen die Unternehmen als Zielregion China (27 Prozent, plus 14 Punkte), gefolgt von der sonstigen EU sowie Schweiz und Norwegen (19 Prozent, plus zehn Punkte). Häufiger als vor einem Jahr geben die Unternehmen hierbei das Vereinigte Königreich an. Ost-/Südosteuropa sowie Nordamerika werden jeweils von zehn Prozent der Unternehmen gewählt (minus drei Prozent beziehungsweise minus ein Prozent). Auch Asien/Pazifik (ohne China) hat an Bedeutung verloren (Nennung sechs Prozent, minus fünf Punkte). Keine Bedeutung kommt aktuell der Zielregion Afrika, Nah- und Mittelost zu (null Prozent, minus 15 Punkte).

Wo plant Ihr Unternehmen 2019 Auslandsinvestitionen zu tätigen?



Thema

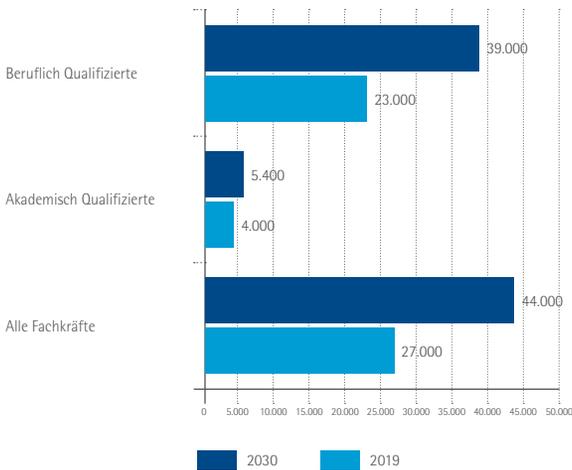
Fachkräftemonitor

Flaschenhals berufliche Qualifikation

Es wird immer enger auf dem Markt für qualifizierte Fachkräfte. Der Fachkräftemonitor der IHK Darmstadt zeigt, dass den Betrieben in Südhessen im Jahr 2019 so viel Fachkräfte fehlen wie noch nie: Von den insgesamt 27.000 werden konkret 4.000 Akademiker und 23.000 beruflich Qualifizierte gesucht. Südhessen bekommt die Entwicklung hart zu spüren, denn hier macht sich neben dem demografischen Wandel die besonders gute Konjunktur bemerkbar. Vor allem in den technischen Berufsfeldern gibt es weiterhin Engpässe.

Das gilt für Akademiker, aber vor allem für beruflich Qualifizierte mit technischer Ausrichtung. Perspektivisch wird sich die Fachkräftesituation verschärfen. Der Fachkräftemonitor rechnet damit, dass 2030 über 5.400 Akademikerstellen vakant bleiben. Noch größer wird die Fachkräftelücke bei den beruflich Qualifizierten. Wenn die Politik nicht die richtigen Stellschrauben dreht, werden hier am Ende 39.000 Fachkräfte fehlen. Zunehmend größer wird hierbei die Lücke bei den beruflich Qualifizierten mit kaufmännischer Ausrichtung.

Fachkräftemangel Südhessen

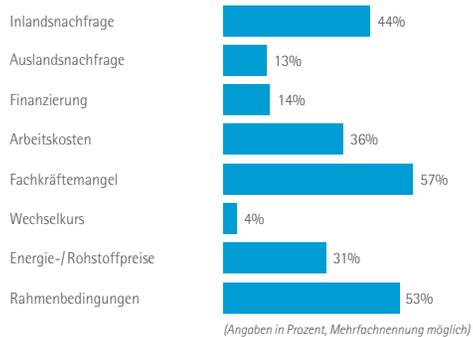


Sie möchten wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird? Schauen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

Risiken für die Wirtschaft

Regelmäßig befragt die IHK Unternehmen danach, wo sie die größten Risiken für ihr Unternehmen sehen. Das Ergebnis: Wie schon in den Vorumfragen lassen Wechselkursschwankungen die meisten Unternehmer kalt (Risikonerennung vier Prozent). Auch die Auslandsnachfrage sehen sie nicht als Hauptproblem (13 Prozent), die entsprechende Risikonerennung hat aber vier Punkte zugelegt. Es folgen mögliche Finanzierungsrestriktionen (14 Prozent, plus ein Punkt). Aufmerksamster als im letzten Herbst verfolgen Unternehmen die steigenden Energie- und Rohstoffpreise: 31 Prozent sehen diese nun als Risiko für die Wirtschaft. Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Zuwachs um drei Prozentpunkte.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?



Keine Bewegung gab es in der Reihenfolge der zwei größten Risiken. Zu Jahresbeginn 2019 sehen 57 Prozent der Unternehmen im Fachkräftemangel das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens. Im Herbst lag dieser Wert noch zwei Prozentpunkte niedriger. Mit geringem Abstand folgt das Risiko wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (53 Prozent der Nennungen). Dieses Risiko hat um vier Prozentpunkte zugelegt. Eine Verschiebung zu Herbst 2018 gab es auf den Plätzen drei und vier. Die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage nehmen 44 Prozent als Risiko wahr (Veränderung plus vier Prozentpunkte). Einzelhändler sehen dieses Risiko mit 61 Prozentpunkten wie immer kritischer. An vierter Stelle liegt die Entwicklung der Arbeitskosten (36 Prozent, Rückgang um fünf Prozentpunkte).

IMPRESSUM

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

Geschäftsbereich Unternehmen und Standort
Autoren: Dr. Peter Kühnl, Tamara Müller
Telefon: 06151 871-1107
E-Mail: kuehnl@ darmstadt.ihk.de

Gestaltung: AD MISSION Kreation und Kommunikation
Druck: Dierichs Druck+Media, Kassel

METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: www.darmstadt.ihk.de, Nummer 1845.

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2019 haben sich 274 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.